



- Home
- Wir über uns
- 150 Jahre AGV
- Veranstaltungen
- Apis in Ihrer Nähe
- Freizeiten & Seminare
- Mitarbeiter
- Publikationen
- Bibel
 - Altes Testament
 - Geschichtsbücher
 - Lehrbücher/Psalmen
 - Prophetenbücher
 - Neues Testament
 - Grundworte
 - Biblische Lehre
- Textplan
- Arbeitsmaterial
- Linksammlung
- Impressum

5 Bücher Mose Esra / Nehemia / Ester

1. Mose	2. Mose	3. Mose	4. Mose	5. Mose
---------	---------	---------	---------	---------

Kap. 37	39	40	41	42	43	44	45+46	47	48	49	50
---------	----	-----------	----	----	----	----	-------	----	----	----	----

1 Mose 40, 1-23

In der Dunkelkammer Gottes

Wieviel Brüche hält eine Biographie aus?

Von der Sonnenseite des Lebens durch menschliche Bosheit brutal und gedanklich in den Schatten gestoßen. In der eigenen Familie ist kein Raum für kindlichen Stolz und Brüder sehen angesichts der naiven Eitelkeit eines Dreikäsehochs nur noch rot. Menschen behandeln den Fremden als Fremden. Von 'benedet und verhasst' über 'verkauft' bis hin zu 'hintergangen und verleumdet' gehen die Erfahrungen, die Joseph machen 'durfte'. Welcher Gott kann so etwas zulassen?

Lebendig begraben...

Auf manch einem trampelt das Leben unglaublich herum und immer noch ist eine Steigerung möglich: den zwei völlig verschreckten Höflingen begegnet der dumme hebräische Sklave mit verblüffender Sachkompetenz. Man spürt die Wahrheit in den Worten seiner Lebensprognosen. Beflügelt von neuer Hoffnung verspricht man sich ein Wort beim Landesherren einzulegen ("Ja, wenn ich hier mal rauskomme, dann werde ich verdrängt die Sonne der königlichen Gunst alle dumpfen Erinnerungen an verzeihen in finsternen Verliesen und der kleine 'Blechnapfkeller' ist Vergangenheit. Nach vier Wochen wird Joseph klar, dass er von dieser Seite nichts zu erwarten hat - am Schluss ist es noch, dass es niemanden kümmert ... "Herr, wie lange willst du mich so ganz vergessen?" (Ps 13,2)

... dennoch bleibe ich stets an Dir! (Ps 73,23)

Man ist erstaunt mit welcher ruhigen Gelassenheit Joseph die allerdunkelsten Tage seines Daseins erlebt. Gewissenhaft und umsichtig tut er seine Arbeit, als wäre da kein anderer zu der angesehenen Verwalter-Tätigkeit in Potifars Haus. Er erwirbt sich durch unaufdringliche fröhliche Art das Vertrauen des Gefängnisdirektors und wird sogar mit der nicht ganz einfachen Betreuung der beiden in Ungnade gefallenen Beamten beauftragt. Diese müssen mit ausgesuchter Höflichkeit und Vorsicht behandelt werden, denn kein Mensch weiß, wann die Laune des Pharao wieder umschlägt und 'seine Lieblinge' rehabilitiert sehen will - ein heikles Geschäft. Doch unbefangener aufmerksam begegnet Joseph den hohen Herren, nimmt ihre Verstörung wahr und sogar auf das dünne Eis der Traumdeutung. Konfrontiert die, die es gewohnt sind, mit solchen Angelegenheiten Sachverständige zu konsultieren, mit der schlichten Instruktion "Träume auslegen kann nur Gott allein." Und stellt damit die Traumdeuter aller 'Scharlatan-Ecke' (wo sie auch hingehören ...). Zu keiner Zeit ist von Joseph ein Wort Anklage gegen seinen Gott zu hören. Nirgendwo spürt man Distanz zu dem, der das Geschick dunkel, hart und unverständlich lenkt. Statt Verzweiflung und Resignation schimmert bei Joseph sogar etwas wie 'Glaubensheiterkeit' durch. Das einzige Mal, als Joseph völlig erschrocken sehen, ist, als Potifars Frau sich ihm anbietet und er h

Verlockung die Sünde gegen seinen Gott entdeckt: "Wie sollte ich denn nun ein großes Übel tun und gegen Gott sündigen?" (39,9). Das beständig widrige und ungeschickliche, das unverständliche Führen und die Ausweglosigkeiten haben Joseph Zeugnis seines Vaters Jakob zweifeln lassen: "Gott hat mich erhört zur Zeit meiner Not und ist mit mir gewesen auf dem Weg, den ich gezogen bin" (35,3). Die Lebensjahre Jakobs wurden zur eigenen, gereiften Erfahrung.

Fragen zum Gespräch:

Wie gehen wir mit dem Gefühl um, im Leben 'zu kurz' gekommen zu sein?
Wie finden wir Frieden über schwere Wegführungen?

Für Kinder:

Die Gefängniszene kann nachgespielt werden. Die Darsteller können sich in sie hineinendenken und hineinfühlen: sie können erzählen, wie 'ihr' Leben bisher aussah und was sie sich für 'ihre' Zukunft erträumen.



Carsten Schröder, Satteldorf